

Neu-Ulm, Ulm und Umgebung



Als Zahnarzt im Flüchtlingslager im Libanon

Soziales Helfer berichten in Neu-Ulm von ihren Einsätzen in Krisengebieten. Das treibt die Ehrenamtlichen an

Neu-Ulm Dr. Rudolf Kopp freut sich schon, ein Lächeln huscht über sein Gesicht, als er vor gut 50 Anwesenden in der Friedenskirche im Wiley davon berichtet, dass er vom 17 bis 24. Oktober wieder in den Libanon reisen darf. Im ehrenamtlichen Einsatz ist der Zahnarzt Teil eines Ärzteteams und arbeitet vor allem an Kindern.

„Gott wirkt Wunder – heute – weltweit – durch uns“, lautet das Thema des Abends, an dem drei mit der Friedenskirche verbundene Menschen über ihre missionarischen Einsätze im Libanon, in Rumänien und auf den Philippinen berichten.

Der 52-jährige, in Blaustein lebende und in Blaubeuren zusammen



Rudolf Kopp



Jochen König

mit seiner Schwester praktizierende Zahnarzt ist für die Hilfsaktion „Himmelsperlen International“ unterwegs. Er beschreibt das kleine Land mit seinen sechs Millionen Einwohnern und einer Million syrischen Flüchtlingen als einen Staat am Ende seiner Kräfte: wirtschaftlich am Boden, nahezu pleite, Hungersnot. Kopp erzählt, wie das auch in Pakistan und Syrien tätige Werk es sich zur Aufgabe gemacht hat, zweimal jährlich eine Baptistengemeinde in Zahlé zu unterstützen, um die von der Kirche betreuten 1600 Flüchtlingsfamilien mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen sowie Nothilfe zu leisten. „Die Menschen dort müssen dauerhaft in Zelten leben,

Behausungen werden sofort niedrigerissen“, schildert Kopp. Viele leben daher auf dem nackten Boden. Während des einwöchigen Aufenthaltes wird ein großer Raum zum OP umgebaut. Das elfköpfige Team besteht aus Chirurgen, Augenärzten, Gynäkologen, Zahnärzten, Trauma-Therapeuten und Krankenschwestern. Bis zu 120 Behandlungen führen sie täglich durch und gehen auch in zwei Camps.

Rudolf Kopp weiß, wie es ist, auf der Suche nach einer neuen Heimat zu sein. Er wuchs in Kasachstan auf, die Eltern sind verschleppte Wolgadeutsche. Mit 15 kam er im Rahmen einer Familienzusammenführung nach Deutschland. Nun brennt er dafür, Schwächeren zu helfen und sie für den Glauben zu gewinnen. Sein Leitspruch stammt aus der Bibel und steht in Matthäus 25, Vers 40: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr

für mich getan.“ Kopp repariert Zähne, zieht sie oder behandelt die Ursache von Entzündungen und freut sich schon jedes Mal wieder darauf, die strahlenden Kinder beim nächsten Einsatz wieder zu sehen.

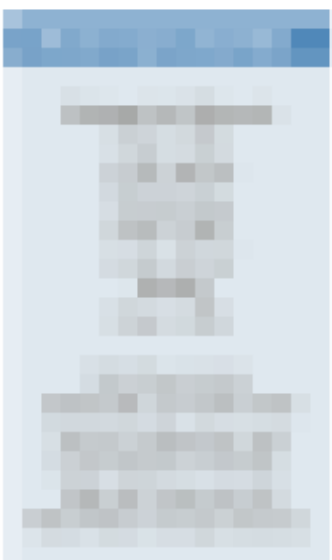
Jochen König begleitet Hilfsgütertransporte nach Rumänien. Bis zu sechs Mal ist er jährlich mit einem riesigen Lastwagen unterwegs, um die in Berghülen zwischengelagerten Dinge des Alltags vor Ort zu bringen. Der 56-jährige Heizungstechniker aus Blaubeuren erzählt von der Arbeit im Kinderheim und in der Sozialstation sowie von einer Baptistengemeinde, die ein Internat unterstützt, damit Kindern eine gute Ernährung und Schulausbildung ermöglicht wird und sie eine Zukunftsperspektive bekommen, Projekte der „Christlichen Rumänienhilfe“ und „Offene Türen“.

Manuel Stumpf, Bruder zweier Gemeindeglieder aus der Friedenskirche, lebt seit 2016 auf den Philippinen und berichtet per Videobotschaft von seiner Tätigkeit in Cebu-City. Dort begleitet die Organisation „Christ for Asia International“ Straßenkinder viele Jahre bis in das Berufsleben. „Kinder und Jugendliche aus dem Elend in eine hoffnungsvolle Zukunft zu führen, das ist mein Ziel“, sagt Stumpf. (az)



Dr. Rudolf Kopp behandelt ein Kind in Zahlé. Foto: Sammlung Kopp

Neu-Ulm, Ulm und Umgebung



Neu-Ulm, Ulm und Umgebung

Advertisement for 'HILFSGÜTER' (aid supplies) with a portrait of a person and text describing the organization's mission.